

Der Courier.

Hallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^{ro} 139.

Halle, Dienstag den 23. März
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, München, Karlsruhe, Heidelberg, aus Thüringen). — Frankreich (Paris). — Dänemark (Kopenhagen). — Locales. — Eingekandt.

Halle, den 23. März.)

Die Zweite Kammer am 20ten im Militär-Etat. Die Debatte fielenweise heftig und persönlich; besonders geriethen Hr. v. Bismark-Schönhausen und Hr. v. Vinke an einander.

Hr. v. Bethmann-Hollweg veröffentlicht in der neuesten Nummer des „Preussischen Wochenblattes“ eine sehr bittere Erklärung gegen die „N. Pr. Z.“, in welcher er auch die noch dargebotene Hand einer religiösen Gemeinschaft zurückweist.

Nach einer Wiener Korrespondenz in der „N. Pr. Z.“ stehen „die konservativen Staatsmänner, die Uhr in der Hand, nicht ohne wissenschaftliche Theilnahme an dem Todtenbette und zählen die letzten Minuten des Systems Bach-Schwarzenberg.“

Prinz Christian von Glücksburg macht in seiner Erbschafts-Angelegenheit eine Rundreise an den Höfen der Großmächte.

Der Appellhof hat Bocher zu einem Monat Gefängniß und 200 Tred. Geldbuße verurtheilt.

Nach den am 20ten im Parlamente abgegebenen Erklärungen will das Ministerium das Unterhaus im Mai oder Juni, vielleicht schon im April auflösen.

*) Die Wochenschau in der zweiten Ausgabe.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 21. März enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Chef des Generalstabes der Armee, General-Lieutenant von Reyher, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem Herzoglich sachsen-altenburgische Obersten und Kommandeur des Bundes-Kontingents, von Diederichs, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe; dem Premier-Lieutenant Schwarz des 13. Infanterie-Regiments und dem katholischen Pfarrer Buschmann zu Budern, Regierungs-Bezirk Münster, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Zimmerpöster Karl Riemann, dem Salzausgeber Gottfried Brunne und dem Salzfieder Christian Richter bei der Saline zu Staßfurt, so wie dem Kirchendiener Schweizer an der Dorotheenstädtischen Kirche in Berlin, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Steuermann der dänischen Brigg „Prosper“, Jacob Hauschildt aus Develgönne bei Altona, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Zweite Kammer.

46. Sitzung am 20. März 10 Uhr.

Vorsitzender: Geppert. Am Ministertisch die Minister v. Mantuffel, v. Westphalen, v. Bonin, Major v. Schütz, Oberst v. Kunowski, Geh. Kriegs Rath Weidinger.

Der Etat des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten, dessen Diskussion zum Schluß geführt wird, wirft für 1852 zu Meliorationen und Deichbauten 140,000 Thlr. aus. Schubert beantragt die Genehmigung dieser Position so lange zu beanstanden, bis ein näherer Nachweis über die Bestimmung dieser Summe nach den einzelnen Provinzen zur Prüfung vorgelegt sein wird. Die Kammer lehnt den Antrag ab.

Es folgt nunmehr der Etat der Gestüt-Verwaltung. Die Einnahme der Haupt-Gestüte und Trainir-Anstalt von 88,126 Thln. wird genehmigt. Ebenso die beantragte Anerkennung der Summe von 59,901 Thln., als Einnahme von den Landgestüthen, nachdem Herr v. Sacken beantragt: „Die Kammer wolle beschließen: die Staatsregierung zu veranlassen, das Friedrich-Wilhelms-Gestüt zu Neustadt aufzuheben, weil dasselbe bei seinem unverhältnißmäßigen großen Kostenaufwande seinem Zwecke nicht entspricht“; und Herr Kette über die große Kostspieligkeit der Pferdezuucht in den Trainiranstalten gesprochen.

Der Ministerpräsident empfiehlt, dem Zweck der Verbesserung der Pferdezuucht nichts zu entziehen, welche für die Wehrkraft des Landes von großer Wichtigkeit sei.

Nach einigen Bemerkungen des Ministers des Innern und des Regierungs-Kommissars spricht Herr v. Sacken für seinen Antrag.

Derselbe wird abgelehnt, die aufgestellten Positionen sämmtlich genehmigt.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über den Etat der Militärverwaltung. Referent ist der Freiherr v. Siller, als Regierungs-Kommissarien für diesen Gegenstand sind anwesend der Major v. Schütz, der Kriegs Rath Weidinger und der Obrist Kunowski.

Nach einer längeren Diskussion über eine rein formelle Differenz zwischen zwei Stellen des Berichts, werden die Einnahmen mit 231,149 Thln. genehmigt. Ebenso von den Ausgaben, die für das Kriegsministerium und die General-Militärkasse. Bei dem Titel von der Geldverspflung der Truppen beantragt Herr v. Vinke: „Die Kammer wolle beschließen: Die Erwartung auszusprechen, daß im nächsten Etat das Regiment Garde du Corps und das erste Garde-Regiment gänzlich den übrigen entsprechenden Garde-Regimenten gleichgestellt, die überschüssige Summe auf den Aussterbe-Etat gebracht werde; wobei der Staatsregierung zugleich anheimgegeben wird, wegen

Bewilligung einer Zulage für alle in den Residenzstädten garnisonirenden Truppen aus dem dadurch ersparten Fonds die geeigneten Anträge zu stellen."

Der Ministerpräsident bemerkt, und zwar nicht als Minister, sondern als Abgeordneter, daß der hier vorliegende Antrag auf einem guten Rechte beruhe, aber ein schlechter Gebrauch desselben sei. Er warnt vor einem solchen unzeitigen Gebrauch.

Der Kriegsminister schließt sich dem an und wünscht, daß die Kammer die Sache für jetzt fallen lasse.

Herr v. Vincke fordert den Abg. v. Mantuffel auf, die, wie es ihm scheint, unparlamentarische Aeußerung, daß er einen schlechten Gebrauch von einem guten Rechte gemacht, zu begründen (Geschrei auf der Rechten, Bravo auf der Linken).

Der Vicepräsident, Herr Geppert, bestreitet, daß die Aeußerung des Ministerpräsidenten eine unparlamentarische sei.

Der Ministerpräsident: Er habe als Abgeordneter das Recht, seine Abstimmung zu motiviren. Das habe er gethan. Auf die Aeußerungen des Herrn v. Vincke näher einzugehen, sei er nicht verpflichtet. (Bravo).

Nachdem die Herren v. Bodelschwingh und Graf Arnim sich gegen den Vincke'schen Antrag erklärt, wird derselbe abgelehnt.

Ein weiterer Antrag des Herrn v. Vincke geht auf Absezung einiger, für die Vermehrung der Friedensstärke der Armee in Ansag gebrachter Posten, deren Gesamtsumme 729,640 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. beträgt.

Herr v. Vincke geht auf eine detaillirte Begründung seiner Anträge ein. Er weist auf den Ruhm unserer Armee, namentlich aber der Landwehr hin, welcher sich bei der letzten Mobilmachung auf das Neue glänzend bewährt habe, und dies immer werde, wenn man das wehrhafte Volk zu Kriegen unter die Waffen ruft, welche sich auf seine Sympathieen stützen, nicht aber zu Niederlagen, wie die von Dlmütz, oder zu Schlachten, wie die von Bronzell. Er weist auf die Tüchtigkeit der schleswig-holsteinischen Armee unter dem General v. Bonin hin, und spricht seine Ueberzeugung aus, daß, so lange der Name Bonin an der Spitze des Kriegsministeriums stehe, Niederlagen, wie die von Dlmütz und Bronzell, zu den Unmöglichkeiten gehören. (Bravo.) Er erwähnt dann schließlich der Nothwendigkeit der Verwendung bedeutender Geldmittel zu produktiveren Zwecken, als die Vermehrung der Armee sei und ermahnt zu einer weisen Sparsamkeit.

Reichensperger will in keiner Weise die Wehrkraft des Volkes schwächen und empfiehlt, wenn von Sparsamkeit die Rede ist, die Gehälter der höheren Offiziere herabzusetzen. Um die Nothwendigkeit zu beweisen, daß Preußen gerüstet sein müsse, um die Verträge von 1815 mit Wassengewalt aufrecht zu erhalten, weist der Abg. auf die Zustände der Schweiz hin, dort habe die wahrhafte liberale Sache empfindlicheren Schaden gelitten als irgendwo. Der Tag werde kommen, wo mit der Schweiz werde abzurechnen sein; die Regierung Preußens müsse bereit sein den Handschuh aufzuheben, den die Schweiz hingeworfen hat.

Herr v. Harfort fordert zur Sparsamkeit und dazu auf, den gerechten Wünschen des Volkes nachzukommen; das sei die beste Begründung der Wehrkraft. Zwei Drittel der Offiziere seien von Adel, das verlege das Bewußtsein des gewöhnlichen Mannes (Murren zur Rechten). Auch würden durch diese Einrichtung die Unteroffiziere faktisch vom Avancement ausgeschlossen. Der Redner wendet sich dann zur Rüge anderer Missethände in unserem Heerwesen, namentlich der neuesten gegen das Fortbestehen der Landwehr in der alten Weise gerichteten Bestrebungen. Auch er erwähnt bei Gelegenheit der letzten Mobilmachung der Niederlage von Dlmütz, und schließt nach einer ausführlicheren Beleuchtung der Organisation unseres Heeres mit den Worten: Man gebe uns ein Vaterland, in welchem Freiheit, Recht und Bürgerwohl wohnen, und wir werden für dasselbe den letzten Thaler und den letzten Blutstropfen freudig dahingeben!

Hr. v. Bodelschwingh hält es nicht für patriotisch, die wunden Stellen unseres Heerwesens hier bloß zu legen. (Bravo.) Das Bedürfnis einer Vermehrung des Stats sei von der Regierung ausgesprochen, und die Kammer müsse die Wahrheit dieses Ausspruchs so lange annehmen, bis das Gegentheil erwiesen sei. Er wendet sich dann gegen die Ausführungen der Herren Harfort, Reichensperger und v. Vincke und erklärt sich schließlich gegen den Antrag.

Der Kriegsminister: Die vorgeschlagenen Vermehrungen haben nur den Zweck, die Wehrhaftigkeit des Landes zu erhöhen. Die Regierung habe nicht im Entferntesten die Absicht, das Institut und das Offizierkorps der Landwehr irgendwie zu beeinträchtigen, sondern sie wolle nur die Mängel, welche sich namentlich bei der Mobilmachung herausgestellt haben, abstellen. Es sei auf die politischen Verhältnisse in Europa hingewiesen worden. Was die Zeit bringen werde, kann Niemand wissen. Was aber auch komme, das sei seine feste Ueberzeugung, daß Heer und Landwehr ihre alte Thatsache stets bewahren würden. Er erklärt sich gegen den Vincke'schen Antrag.

Der Finanzminister schließt sich dem an und spricht die Hoffnung aus, daß das vorhandene Defizit ohne eine neue Steuer aus der Restverwaltung werde gedeckt werden.

Hr. v. Reyer: Oeffentliche Verhandlungen über die Armee seien dem Auslande gegenüber immer bedenklich. Das preussische Schwert liege blank und scharf bereit, nur an den Seitenflächen haben sich Rostflecken angehängt, diese müssen um jeden Preis weggeschafft werden, und zu diesem Zwecke dürfe man die geforderten Mittel nicht verweigern. Er wendet sich gegen die Aeußerungen des Herrn von Vincke. An den Geist des Volkes und der Armee müsse man im Kriege gewiß ap-

pelliren, allein eine bloß begeisterte Armee reiche nicht aus, sie müsse disziplinirt sein. Er widerlegt dann die Ausführungen der Herren Reichensperger und Harfort und erklärt sich gegen den v. Vincke'schen Antrag.

Hr. Harfort bleibt bei seinen Behauptungen stehen und erklärt sich von den Argumenten der Gegner nicht überzeugt.

v. Bismark-Schönhofen hält für nöthig, einigen Aeußerungen Harforts entgegenzutreten. Derselbe habe getadelt, daß die Stabsoffiziere bei uns nicht lange genug konfervirt würden; gerade den entgegengelegten Vorwurf könne man unserer Verwaltung machen, da in den Heeren aller anderen Völker die Stabsoffiziere jünger sind. Den Rednern von der Linken sei vorzuwerfen, daß der von ihnen eingebrachte Antrag nicht durch Motive schriftlich unterstützt ist, obgleich sie doch sonst nicht um Motive verlegen seien. Hätten sie unter sich große militärische Talente, so sei es bei der jetzigen Weltlage möglich, sie noch vor sechs Monaten Proben davon in den Reihen des Heeres ablegen zu sehen. Man hat von der großen Zahl adliger Offiziere gesprochen, vielleicht kommt diese große Zahl daher, daß der Kriegsdienst ehrenvoll, aber wenig lukrativ ist, und weil es einträglicher sein mag, Fabriken zu bauen, und dabei Unterstützungen vom Staat anzunehmen. Auch das hat man behauptet, daß die geforderte Vermehrung aus Mißtrauen gegen die eigene Bevölkerung hervorgegangen ist, da man einen Theil des Heeres dazu braucht, um die großen Städte im Zaum zu halten. Der Bevölkerung der großen Städte kann man mißtrauen, so lange sie sich durch Demagogie verführen läßt; in ihr suche er aber das preussische Volk nicht. Das wahre preussische Volk wird sie zu bändigen wissen, wenn sie es wieder wagen wird, sich zu empören, und sollte es diese Städte vom Erdboden vertilgen. (Beifall rechts, worüber sich lautes Gelächter auf der Linken erhebt.)

v. Vincke erwidert, daß er die Motive nicht schuldig geblieben ist, und wünscht übrigens dem Vordredner auf seiner diplomatischen Laufbahn mehr Glück, als er mit seinen Wigen hat. Der alte Wig von den militärischen Talenten der Abgeordneten werde heute zum fünften Mal zum Besten gegeben.

v. Bismark erwidert darauf, daß Vincke heute zum 19. Mal den Schimmel von Bronzell geritten hat. v. Vincke zollt der witzigen Ader v. Bismark's jetzt Anerkennung, da derselbe auch die Situation des preussischen Heeres bei Bronzell zu den witzigen rechne. Harfort erbittet sich von demselben Abgeordneten nähere Aufklärung über die mit Staatsmitteln angelegten Fabriken. v. Bismark erklärt sich privatim zur Mittheilung authentischer Dokumente bereit. Harfort verlangt von neuem Aufklärung von der Tribüne.

Die Kammer geht zur Abstimmung über. Unter den 729,640 Thlr., die auf v. Vincke's Antrag vom Stat abgesetzt werden sollen, befindet sich zunächst die Position von 409,373 Thlr. für Geldverpflegung der Truppen. Die Position wird mit 168 gegen 77 Stimmen bewilligt. v. Vincke zieht die übrigen Anträge auf Reduktion des Stats zurück.

Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Berlin, den 21. März. Vorgestern hat Se. Maj. der König die aus Meurs hier anwesende Deputation empfangen, ihre Bitte angenommen und deren Gewährung verheißen. Se. Maj. wird demnach am 24. d. nach der Grafschaft Meurs abreisen und am 27. wieder nach Charlottenburg zurückkehren. Die Deputation hatte nach der Audienz die Ehre, zur f. Tafel gezogen zu werden.

Berlin, den 20. März. Nach einer gestern aus Karlsruhe hier eingegangenen telegraphischen Depesche ist auf eine Besserung in dem Zustande Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs kaum noch zu hoffen. Das „Corr.-Bür.“ will von gut unterrichteter Seite hören, es wäre die Successionsfrage „bereits in einem Familienrath der Großherzoglichen Familie im Sinne einer Verzichtleistung des Großherzogs zu Gunsten des Prinzen Friedrich entschieden worden.“ — Wir dürfen dagegen versichern, daß für den Fall einer Erbfolge in Baden seit geraumer Zeit schon festgestellt ist, daß der Prinz Friedrich die Regierung übernimmt; ob dies aber geschehen wird nach seinem Rechte, in seinem Namen, oder im Namen des leidenden Erbgroßherzogs Ludwig, dessen vollständige Wiederherstellung von einer Seite gehofft wird, darüber dürfte auch heute noch nichts feststehen. Gewiß ist, daß Bayern Ansprüche auf einen badischen Landestheil zu haben meint, und deshalb Verwickelungen innerhalb der Großherzoglichen Familie vielleicht nicht ungerne sehen möchte. (N. Pr. 3.)

— Zur Charakteristik der Parteien wird die folgende in der neuesten Nummer des „Preuß. Wochenbl.“ enthaltene Erklärung dienen: „Die „N. Pr. 3.“ fährt fort, unsere Beurtheilung ihrer politischen Haltung und Wandlungen in den letzten zwei Jahren und die dafür angeführten Thatfachen mit Stillschweigen zu übergehen, die Personen dagegen, die unsere Grundsätze vertreten, in Verbindung mit solchen, die uns ganz fremd sind, in ihrer bekannten Manier mit Hohn und Geifer zu verfolgen. Nur mir erzeigt sie die Ehre, mich zur Zeit davon auszunehmen, als Einen, der ihr durch religiöse Gefinnung achtbar und verbunden, dessen Abfall von ihrer Politik aus Irrthum und Schwäche sie schmerzlich beklage, auf dessen renige Rückkehr sie hoffe. Jenes unwürdige Treiben überlasse ich dem Gerichte des Gewissens sowohl der Verfasser der betreffenden Artikel, als der Redaktion. Das Urtheil desjenigen Theils des Publikums, das weder ihren Fanatismus theilt, noch um des „guten Zwecks“ willen das schlechte Mittel entschuldigt, steht längst fest. Eben deshalb fühle ich mich aber verpflichtet, die Gemeinschaft, die jene Seite scheinbar festhalten will, durch die Erklärung zurückzuweisen, daß, wie ich früher gegen die Art von Polemik, die jenes

Blatt sich erlaubt, und gegen das Einseitige, seit dem Herbst 1850 geradezu Verderbliche ihrer Politik im Kreise meiner damaligen politischen Freunde wiederholt, aber vergeblich gezeugt habe, es eben diese Gründe waren, die mir die unwiderstehliche Trennung von ihrer Partei zur Gewissenssache machten. Auch eine religiöse Gemeinschaft vermag ich nicht festzubalten, wo jedes Gefühl für Recht und Ehre mit Füßen getreten wird. Mit Männern dagegen, von denen ich weiß oder voraussehen darf, daß sie daran nicht betheilig sind, Verhältnisse persönlicher Freundschaft und Achtung um der politischen Gegnerschaft willen abzubrechen, wird Niemand mir zumuthen. v. Bethmann-Hollweg."

Berlin, den 18. März. Das „C. B.“ widerspricht den Gerüchten von einer anderweitigen Besetzung des Gesandtschaftspostens am Bundestage und der Erziehung des Herrn v. Bismarck-Schönhäufen durch den diesseitigen Gesandten in Hannover, General v. Kottitz. Beide würden in ihren Stellungen verbleiben.

München, den 17. März. Es heißt, dem Herrn v. der Pfordten sei der schriftliche Endbescheid in der Kitzangelegenheit für die nächsten Tage allerhöchst zugesichert worden; hiervon ist denn auch wohl das „Sein oder Nichtsein“ des Ministeriums abhängig. (A. Abdz.)

Karlsruhe, den 18. März. Die „Karlsru. Z.“ enthält zum ersten Mal folgendes Bulletin:

Die wesentliche Veränderung, welche sich in den letzten Tagen in dem Befinden Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs eingestellt hat, besteht in einer unverkennbaren Zunahme der Schwäche. Die Schmerzhaftigkeit des Kniegelenks hat sich zwar vermindert, doch hat die Anschwellung desselben nicht abgenommen. Da sich wieder abendliche Fieberbewegungen eingestellt haben, so war in den letzten Nächten der Schlaf häufig unterbrochen, der hohe Kranke am Morgen mehr angegriffen und die Gslust geringer. Bei der andauernden Verschlimmerung des Krankheitszustandes werden von nun an öftere ärztliche Berichte erscheinen. Karlsruhe, den 18. März 1852. Gehilf. Sugert. Schriekel.

Heidelberg, den 18. März. Heute Nachmittags ist der seit längerer Zeit hier privatstreuende Dr. Carove nach einem Krankenlager von etwas über 14 Tagen in Folge einer Lungenentzündung verstorben.

Aus Thüringen, den 19. März. An das Militär von Sondershausen ist jetzt ebenfalls die Weisung ergangen, die schwarz-roth-goldene Kokarde ab- und die blau und weiße Landeskokarde anzulegen. Von dem Budget hat der Landtag den Titel A. der Ausgabe, fürstliches Haus, erledigt und die Civilliste in demselben mit 120,000 Thln. eingestellt.

Frankreich.

Paris, den 18. März. Man sagt heute mit Bestimmtheit, daß nächsten 20. März, am Jahrestag der Rückkehr des Kaisers von Elsaß, die imperialistischen Dekrete erscheinen werden. Doch scheint dies falsch zu sein, wenn auch wahrscheinlich andere wichtige Dekrete an diesem Tage erscheinen werden. Das Kaiserthum wird, wie man in, wie es scheint, besser unterrichteten Kreisen sagt, bei Gelegenheit der Vertheilung der Adler von den Soldaten proklamirt werden, und hierauf der Appell an das Volk die Komodie beschließen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 17. März. Im Landthinge kam gestern die Adresse an den König zur zweiten Berathung. Der Präsident meldete zuerst einen Vorschlag zu einer motivirten Tagesordnung (gleichlautend mit der im Volksthinge angenommenen) an. Der frühere Konseil-Präsident, Graf A. W. Moltke, nahm zuerst das Wort, indem er unter Darlegung der schwierigen Verhältnisse, in denen sich die Regierung befindet, die Annahme der motivirten Tagesordnung empfiehlt. Nachdem noch eine Reihe von Rednern meist gegen die Tagesordnung gesprochen hatten, nahm schließlich der Premierminister das Wort. Nach der Motivirung des Vorschlagstellers und nach dem Vortrage, welchen der edle Graf (Moltke) über die Tagesordnung gehalten, worin die Wahrheit auf eine so würdige Weise dargelegt worden, so wie auch nach den andern in der entgegengegesetzten Richtung gehaltenen Reden, funde das Ministerium keinen Grund dazu, sich der motivirten Tagesordnung zu widersetzen. Das Ministerium sehe darin allerdings kein Vertrauensvotum, aber andererseits auch kein Mißtrauensvotum; ein Vertrauensvotum habe das Ministerium aber nicht begehrt. Die Tagesordnung sei also ein Suspensivvotum. Die Tages-Ordnung besagt, daß man unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen die Adresse nicht annehmen wolle; könne man denn nicht auch sich die Möglichkeit denken, daß das Schweigen des Ministeriums während der Adressdebatte über dessen Politik in diesen schwierigen Verhältnissen begründet und nothwendig sei? — Nachdem der Minister seine Rede beendigt, wurde auf Antrag des Präsidenten zur namentlichen Abstimmung geschritten und die motivirte Tagesordnung mit 29 gegen 12 Stimmen angenommen.

Locales.

Halle, den 21. März. Zu der auf heute Nachmittags 1 Uhr anberaumten Versammlung der Gemeinde zu H. L. Frauen waren etwa 250 Stimmberechtigte (1/10 der Gesamtsumme, welche die Gemeindefliste aufweist) erschienen, von denen sich jedoch, nachdem ein gemeinschaftlicher Gesang und eine kurze Ansprache des Super. D. Franke die endgültige Entscheidung der Gemeinde über Annahme oder Ablehnung der neuen kirchlichen Gemeinde-Ordnung vorbereitend und eingeleitet hatte, circa 40 nach und nach wieder entfernten, während 111 der Zurückgebliebenen sich gegen und, durch Vollziehung der Wahl des neuen

Gemeinde-Kirchenrathes, 97 für Annahme der neuen Kirchen-Gemeinde-Ordnung erklärten.

— Zu der gleichzeitig und zu demselben Zwecke veranstalteten Versammlung der Gemeinde zu St. Laurentii auf dem Neumarkte hatten sich gegen 150 Gemeindeglieder eingefunden, mitbin etwa der vierte Theil der Gesamtsumme der Stimmberechtigten. Nur 108 der Anwesenden betheiligten sich jedoch an den Verhandlungen, denen gleichfalls ein gemeinschaftlicher Gesang und eine Ansprache des Herrn Pastor Ahrens voranging. 48 stimmten gegen und 60 für die Annahme der neuen Kirchen-Gemeinde-Ordnung, indem sie zur Wahl des neuen Gemeinde-Kirchenraths schritten, wobei Hr. Prof. Dr. Koll die meisten, nämlich 47 Stimmen, erhielt. Die übrigen zu Kirchenrathen gewählten Herren sind: Hr. Gastwirth Stoy, Hr. Kaufmann Seyffart, Hr. Wundarzt Sachß, Hr. Defonon Rothé und Herr Schmiedemeister David.

— In St. Ulrich steht die Endentscheidung in der fraglichen Gemeinde-Angelegenheit nächsten Sonnabend bevor.

(Eingesandt.)

Auf die kunstfertigen Glasspinnerien des Herrn Michaut im hiesigen „goldenen Löwen“ müssen wir aufmerksam machen. Wir sehen hier mit vielem Geschick und bewunderungswürdiger Schnelligkeit die niedrigsten Kunstgegenstände aus geschmolzenem Glase entstehen, welches theils geblasen theils gesponnen sich zu kleinen Thieren aller Art, zu Schiffen mit voller Tafel, zu den niedrigsten selbst farbigen Blumenkörben, und allerlei anderen Gegenständen verandelt. Freunde niedlicher Arbeiten, und vornehmlich die Jugend, können hier sehr angenehme Stunden zubringen, und sind um so mehr für deren Rückwirkung gesichert, als Herr Michaut jedem Besucher freistellt, dem Eintrittspreis von 5 Sgr. und 2 1/2 Sgr. für Kinder, entsprechende Gegenstände zum Andenken mit sich zu nehmen. Weil heut zu Tage es Noth thut, die Richtung der Jugend möglichst vielfältig auf produktive Thätigkeiten hinzulenken, so hoffen wir, wird unsere Notiz um so willkommener Aufnahme finden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 22. März.
Im Kronprinzen: Hr. Prem.-Lieut. Graf Henkel v. Donnermark a. Merseburg. Hr. Ober-Lieut. v. Wittlin a. Siebenbürgen. Hr. Lieut. Baron v. Ribbeck a. Weissenfels. Hr. Dr. med. Panum a. Kopenhagen. Die Hrn. Kaufm. Adriani a. Schloß-Holz, Lange a. Berlin, Heymann a. Düsseldorf, Koch a. Frankfurt, Widdefind a. Magdeburg, Horsch a. Mainz, Hauenstein a. Leipzig.
Stadt Jülich: Hr. D. Amtm. Wendenburg a. Heberleben. Hr. Lieut. Böckel a. Detmold. Hr. Buchdr. Schreiber a. Stuttgart. Hr. Administrator Ewe a. Altenburg. Die Hrn. Kaufm. Stoll a. Dettelbach, Linkner u. Rittersling a. Leipzig, Gebhardt a. Bremen, Löwe u. Spoltenzer a. Berlin, Pastor a. Erfeld.
Soldner King: Die Hrn. Kaufm. Tillmanns a. Eberfeld, Krause a. Magdeburg, Rosenberger a. Berlin. Hr. Lehrer Schulze a. Langermünde. Die Hrn. Gutsbesitzer Schwansfeld a. Kreibitz, u. Sauer a. Kaisenberg.
Soldner Löwe: Hr. Gutsbesitzer Bernhart a. Pommern. Die Hrn. Kaufm. Engels a. Wiktath, Delge a. Magdeburg, Sagmann a. Danzig, Breitenster a. Dresden.
Englischer Hof: Hr. Particul. Schmitzky a. Bremen. Hr. Defon. Wille a. Magdeburg. Hr. Dr. Förster a. Wien. Die Hrn. Kaufm. Fürst a. Berlin, Herrmann a. Gladbach, Baum a. Ronsdorf.
Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. v. Otto a. Carlsberg. Hr. Amtl. v. Krohns a. Dresden. Hr. Reg. Rath Wenneke a. Frankfurt. Die Hrn. Amtl. Krobittsch a. Niemberg u. Görlitz a. Eßlen. Hr. Schiffsb. Warncke a. Bremen. Hr. Ober-Lieut. Harter a. Königsberg. Die Hrn. Kaufm. Kronsky a. Berlin u. Herges a. Leipzig.
Soldner Angel: Die Hrn. Kaufm. Worch a. Krumpfisch, Less a. Grefes, Kenter a. Braunschweig, Weisner a. Magdeburg. Hr. Lehrer Ackermann a. Weimar. Hr. Gutsbes. Voigt a. Schellen. Hr. Fabrik. Schneider a. Eschwege. Hr. Geschäftsf. Ehenke a. Breslau. Zrl. Kaiser a. Bunsdorf.
Eisenbahnhof: Zrl. Nientels a. Wundorf. Hr. Bankdr. Nulandt a. Dessau. Hr. Offizier v. Eshorlemmer a. Magdeburg. Hr. Defon. Franke a. Hohenpriesitz. Die Hrn. Kaufm. Schumacher a. Wülfrath, Hochfeld a. Hamburg, Gucht a. Lyon, Eben a. Heidelberg.
Thüringer Bahnhof: Hr. Hotel. Esholt a. Gotha. Hr. Gutsbes. Claus a. Weidorf. Hr. Kaufm. Löwe a. Reichenbach. Hr. Fabrik. Schreiber a. Erfurt. Hr. Staatsam. Günz a. Dresden. Hr. Lieut. Pornye a. Erfurt. Hr. Graf v. Steye u. Hr. Graf v. Dorndheim a. Brüssel. Hr. Particul. v. Helsenheim a. Hamburg. Hr. v. Bülow, Königl. Dän. Bundestagsgef. a. Frankfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

19. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eufdruck . . .	28 P. 3. 1,0 P. L.	28 P. 3. 1,2 P. L.	28 P. 3. 1,7 P. L.	28 P. 3. 1,3 P. L.
Eufwärme . . .	0,0 Gr. Rm.	3,6 Gr. Rm.	0,0 Gr. Rm.	1,2 Gr. Rm.
Wetter . . .	ziemlich heiter.	heiter.	heiter.	heiter.
Wind . . .	ND.	ND.	ND.	ND.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: E. Luther und Rittergutspächter Esche (Maguhn und Zöthwig).

Etraut: Heinr. Zäger und Bertha Zäger, geb. Jocusch (Magdeburg).

Geboren: Berggeschworne Thümer, eine Tochter (Fischerben).

Gestorben: Amalie Friederike Schmidt (Weissenfels). — Frau Henriette Nigischer, geb. Schwabe (Lauchstädt). — F. L. Beckrodt, ein Sohn, Louis (Magdeburg). — Frau Friederike Ebeling, geb. Kirchner (Magdeburg). — Frau Marie Schild, geb. Bähge (Gr. Rodensleben).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Um bei dem gesteigerten Verkehr dem Bedürfnisse des Publikums zu entsprechen, werden vom 22. d. Mts. ab nicht blos, wie bisher, Markttags, sondern

an allen Tagen der Woche (mit Ausschluß der Festtage) Vormittags von 9—1 Uhr, im Kreisgerichts-Gebäude (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 7) Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als: Kaufverträge, Schuldschreibungen, Quittungen, Cessionen, Erbenkungen, Vollmachten, Testamente, Erbverträge u. von denen, die es wünschen, ohne vorgängige Anmeldung aufgenommen und aufs Schnelligste ausfertigt werden.

Als Kommissarien zur Aufnahme derartiger Geschäfte werden thätig sein:

Montags und Dienstags Herr Obergerichts-Assessor Hinrichs,

Mittwochs und Donnerstags Herr Kreisgerichts-rath Bertram,

Freitags und Sonnabends Herr Kreisgerichts-rath Casar.

Um das sich meldende Publikum thätigst rath zu fördern, sind nicht allein zweckentsprechende Formulare für die verschiedenen Verhandlungen angeschafft, und den Kommissarien Protokollführer zur Beihülfe zugeordnet, sondern auch alle Bureauz des Gerichts angewiesen, diese Geschäfte, soweit sie dabei betheilt sind, aufs Aeufferste zu beschleunigen.

Halle a/S., den 15. März 1852.

Königliches Kreisgericht.
v. Koenen.

Einige junge Leute, die hiesige Schulen besuchen wollen, finden zu Ostern eine annehmbare Pension. Näheres bei dem Lohn- und Möbelwagenebesitzer

J. G. Schaaf, Leipziger Straße.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Der dem Schuhmachermeister Gottlieb Reindke zugehörige halbe Antheil an dem Hause Nr. 1445, Halle, nebst Zubehör nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 465 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf., soll

am 21. Juni 1852, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichtsrath Stecher, meistbietend verkauft werden.

Retourbriefe.

1) An Emilie Große in Leipzig. Inliegend 1 Thlr. C.M. Absender B. T. 2) An Herrn Kupfer in Magdeburg. Inliegend 60 Thlr. C.M. 3) An Herrn D. v. Puttkammer, Bombardier im 3. Artillerie-Regiment in Magdeburg. 4) An Böttcher Siemon in Obersuhl bei Berka a. d. Berra. 5) An Schafmeister Aderhold in Oberdorf bei Nordhausen. 6) An Steindrucker W. Lindermann in Leipzig. 7) An Herrn H. Troitzsch in Trotha bei Halle. 8) An Fräulein Johanne Niemand, Sänglerin in Frankfurt a. d. D.

Halle, den 21. März 1852.

Königl. Post-Ampt.

Singakademie.

Wegen eingetretener Heiserkeit einiger der Mitwirkenden kann die auf Dienstag den 22. anberaumte Soirée erst 8 Tage später stattfinden.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Auguste geb. Hulbe von einem muntern Töchtergen zeigt statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.

Halle, den 21. März 1852.

L. Puppendorf, Hülfsprediger und Oberlehrer.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 24. März.

Gastdarstellung des Herrn v. Othegraven.

Zum ersten Male:

Nur diplomatisch!

Lustspiel in 5 Akten von Fr. Tieff.

Herr. v. Othegraven „Mac Allan“ als Gast.

A. Döbbelin.

Getreidepreise.

Berlin, den 20. März.

Ware	Qualität	Preis
Weizen loco nach Qualität	56—62	
Roggen do.	48—53	
= 82. pr. Frühjahr	46½ à 48 à 47½ Bz.	
= pr. Mai/Juni	48 à 49½ verk.	
Erbsen, Kochwaare	48—52	
= Futterwaare	47—50	
Hafer loco nach Qualität	24—26	
Gerste, große, loco	40—42	
Rübel pr. März/April	9 Bz. u. B.	
= pr. April/Mai	9½ B. 9 G. 9½ Bz.	
= pr. Sept./October	10½ Bz. u. B. 10 G.	
Reinöl loco	11½ Bz.	
= April/Mai	—	
Rapps	69 à 67 B.	
Mais	66 à 68 B.	
Espiritus loco ohne Faß	24½ Bz.	
= mit Faß	—	
= März/April	23½ nominell.	
= pr. April/Mai	23 à 23½ Bz. u. B. 23½ G.	

Für Roggen und Spiritus zeigte sich heute etwas mehr Festigkeit, so daß auch bessere Preise bewilligt wurden. Rübel bleibt flau.

Eilenburg, den 10. März.

Weizen 2 thlr. 18 Sgr. 9 pf. bis 2 thlr. 22 Sgr. 6 pf.	
Roggen 2 = 15 = = bis 2 = 20 = =	
Gerste 1 = 22 = = bis 1 = 25 = =	
Hafer 1 = = = bis 1 = 5 = =	

Wittenberg, den 17. März.

Weizen . . . 2 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.	
Roggen . . . 1 = 13 = 2 =	
Gerste (große) . . . 2 = 26 = 3 =	
Gerste (kleine) . . . = = = =	
Hafer . . . 1 = 4 = 5 =	

Deßau, den 17. März.

Weizen 2 thlr. 13 Sgr. 9 pf. bis 2 thlr. 17 Sgr. 6 pf.	
Roggen 2 = 10 = = bis 2 = 16 = 3 =	
Gerste 1 = 18 = = bis 1 = 22 = 6 =	
Hafer 1 = 2 = 6 = bis 1 = 5 = =	

Hamburg, den 20. März, 2 Uhr 47 Min. Nachm. Getreidebörsen. Nachdem es bereits gestern gegen Ende der Börse merklich fester, war heute Roggen Danzig 122 pfd. 90 gehalten, 88 geboten, Königsberg 120 pfd. 93 gehalten, 90 geboten. Weizen, Pommern 130 pfd. 100, Holstein 130 pfd. und April 98 verkauft. Del 18, 19½, letzteres fester. Kaffee unverändert und stille.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 21. März Abds. 6 Uhr am Unterpegel 7 F. 2 Z.
am 22. März Morgs. 6 Uhr am Unterpegel 7 F. 2 Z.

Schifffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer. Aufwärts: den 19. März. F. Baumeyer, Güter, v. Hamburg n. Halle. — C. Braune, Coaks, desgl. n. Buxau. — F. Kramer, Güter, desgl. n. Dresden. — C. Krimpler, Steinbohlen, desgl. n. Halle. — A. Werner, Roggen, v. Magdeburg n. Bernburg. — F. Waabe, desgl., v. Berlin n. Halle. — W. Demmerich, desgl. Niederwärts: den 19. März. C. Hanenwald, Stützgut, v. Sachsen n. Hamburg. Den 20. März. C. Richter, Weßl, v. Torgau n. Neust. Magdeburg. — J. Klepisch, gebackenes Obst, v. Aufsig n. Hamburg. — Derfelbe, Braunbohlen, desgl. n. Berlin. — F. Weßig, gebackenes Obst, desgl. n. Hamburg. — F. Zimmermann, Hon, v. Salzmünde n. Berlin. — C. Wolke, desgl. Magdeburg, den 20. März 1852. Königl. Schloßen-Amt. Haase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 20. März.	Stück.	Preuss. Courant.			Stück.	Preuss. Courant.		
		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Cours.								
Preuss. freiwillige Anleihe	5	102½	—	—	—	—	—	—
do. Staats-Anleihe v. 1850	41	102½	—	—	—	—	—	—
Staats-Schuldheine	3½	89½	—	—	—	—	—	—
Ober-Deichbau-Dblig.	4½	—	—	—	—	—	—	—
Pr.-Schneidb.-Dblig. à 50 Thl.	—	—	—	—	—	—	—	—
Kurz- u. Neum.-Schuldversch.	3½	—	86½	—	—	—	—	—
Berliner Stadtobligationen	5	102½	—	—	—	—	—	—
do.	3½	88	88	—	—	—	—	—
= Kurz- und Neumarkt.	3½	98	98½	—	—	—	—	—
= Ostpreussische	3½	93	93½	—	—	—	—	—
= Pommersche	3½	—	97½	—	—	—	—	—
= Posensche	4	—	—	—	—	—	—	—
= do.	4	—	95	—	—	—	—	—
= Schlesische	3½	—	96½	—	—	—	—	—
= do. L. H. v. St. gar.	3½	—	—	—	—	—	—	—
= Westpreussische	3½	—	95	—	—	—	—	—
= Kurz- und Neumarkt.	4	—	99½	—	—	—	—	—
= Pommersche	4	100½	99½	—	—	—	—	—
= Posensche	4	99½	98½	—	—	—	—	—
= Preussische	4	99½	—	—	—	—	—	—
= Rhein. und Westphäl.	4	—	99½	—	—	—	—	—
= Sächssische	4	—	99½	—	—	—	—	—
= Schlesische	4	—	99½	—	—	—	—	—
Schuldversch. d. Eichs. Zilg. C.	4	—	—	—	—	—	—	—
Preuss. Bank-Anth.-Schneidb.	—	101½	100½	—	—	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½	—	—	—	—	—
Anderer Goldmünzen à 5 thlr.	—	10½	9½	—	—	—	—	—
Disconto	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenbahn-Actien.								
Nachn. = Düsseldorf	4	—	—	—	—	—	—	—
Bergisch = Märkische	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-	5	101½	101½	—	—	—	—	—
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.	—	—	121½ à	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-	4	99½	99½	—	—	—	—	—
Berlin = Hamburger	—	—	106½	—	—	—	—	—
do. Prioritäts-	4½	—	—	—	—	—	—	—
do. do. II. Em.	4½	—	—	—	—	—	—	—
Berlin = Potsd. = Magdeburger	—	76	75	—	—	—	—	—
do. Prior. = Dblig.	4	98½	98½	—	—	—	—	—
do. do.	5	102½	102	—	—	—	—	—
do. do. Lit. D.	4½	100½	—	—	—	—	—	—
Berlin = Göttinger	—	131½	130½	—	—	—	—	—
do. Prior. = Dblig.	4½	—	—	—	—	—	—	—
Ausländische Eisenb.-Stamm-Actien.								
Cöthen = Bernburger	2½	—	—	—	—	—	—	—
Kraukau = Oberschlesische	4	84½	83½	—	—	—	—	—
Kiel = Altona	4	108½	107½	—	—	—	—	—
Medlenburger	4	42	41	—	—	—	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	—	—	—	—	—	—
Saxoth. = Selo	4	—	—	—	—	—	—	—
Ausländ. Prior.-Actien.								
Kraukau = Oberschlesische	4	—	—	—	—	—	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	—	99½	—	—	—	—	—
Kassen-Vereins-Bank-Actien.								
—	4	—	—	—	—	—	—	—

Druck der Waisenhaus- u. Buchdruckerei.